

# Die Armee des Herrn in der Wüste

## Teil 1

Referent	Hendrik L. Heijkoop
Länge	01:09:37
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/hlh002/die-armee-des-herrn-in-der-wueste">https://www.audioteaching.org/de/sermons/hlh002/die-armee-des-herrn-in-der-wueste</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Ich möchte ein paar Versen vorlesen aus 4. Mose 1 und 2. Und Jehova redete zu Mose in der Wüste Zinai im Zelte der Zusammenkunft am ersten des zweiten Monats im zweiten Jahre nach ihrer Auszüge aus dem Land Ägypten und sprach, nehmet auf die Schumme der ganzen Gemeinde der Kinder Israel nach ihren Geschlechtern, nach ihren Vaterhäusern, nach der Zahl der Namen, alle männlichen nach ihren Köpfen, von zwanzig Jahren und darüber, jeder der zum [00:01:02] Heere auszieht in Israel, die sollt ihr mussten nach ihren Heeren du und aaren. Und je ein Mann für den Stamm soll beierg sein, ein Mann der das Haupt von seinem Vaterhaus ist. Und dies sind die Namen der Männer, Elisher der Sohn Sediur für Simeon, Selumiel der Sohn Tzadai für Judah, Nachshon der Sohn Aminadabs, für Ischuscha, Nethanel der Sohn Zuachs und so weiter. Und dann finden wir im Vers zwanzig die Stämme genannt und so weiter. Und es waren die Söhne Reubens des erstgeborenen Israels. Dann Vers 22 von den Söhnen Simeons, Vers 24 von den Söhnen Gatz, so weiter. Dann Kapitel 2 [00:02:06] Und Jehova redet zu Mose und zu Aaron und sprach, die Kinder Israel sollen sich lagen, ein jeder bei seinem Panier, bei den Zeichen ihrer Vaterhäuser, dem Zelte der Zusammenkunft gegenüber sollen sie sich ringsum lagern. Und zwar die gegen Osten, gegen Sonnenaufgang lagernden, das Panier des Lagers Judas nach ihren Herren und der Fürst der Söhne Judas, Nachshon, der Sohn Aminadabs und sein Herr und ihre Gemusterten, 74.000. Und so geht es weiter und dann Vers 10, das Panier des Lagers Reuben gegen Süden, nach ihren Herren und der Fürst der Söhne Reubens, Eliezer, der Sohn [00:03:03] Shedors und sein Herr und dessen Gemusterte, so weit. Ich dachte eigentlich nicht nur an diese Abschnitte, als unser Lied sangen, aber auch an einen Teil von Kapitel 9 und 10. Aber ich bin hiermit angefangen. Ich weiß nicht, wie der Herr es führt, wie lange Zeit da ist. Wir haben gesungen über der Wüste, durch welche wir zu gehen haben, aber dass wir nicht verlassen sind. Wir sind keine unverschorden Waisen hier auf unbekanntem Strassen. Du bist bei uns mit deinem Geist. Aber dann im dritten Vers, drum danken wir, oh Heiland, dir für deine Liebe und Treue. Oh, dass durch jedes Herz schon hier sich deinem Lob stets weihe. Das ist ja unsere Seligkeit, die süße Trost in allen Leid, solange [00:04:09] wir hier wollen. Bei diesen Versen dachte ich später an diese Abschnitte, die wir gelesen haben. Denn wir finden hier, dass das auch die Absicht Gottes ist, das Ziel des Herrn Jesus, warum er uns hier auf Erden lässt. Wir haben hier das Volk Israel, der Anfang ihrer Reise durch die Wüste. 39 Jahren gut haben sie gewandert. Aber hier haben wir nicht ihre Praxis, die fängt hauptsächlich an in Kapitel 11. Aber hier haben wir das Ziel Gottes damit. Und wir sehen hier also, warum der Herr uns auf Erden gelassen hat. Man kann auch sagen, der Vater. Und dann unsere Praxis, das eine zweite Sache, das [00:05:08] ist, wenn wir es wie gesagt in Kapitel 11 und so weiter. Dann was ich eben sagte, Kapitel 9 und 10, wollte ich auch lesen, das letzte Teil von Kapitel 9, wo wir die Wolke haben. Ein Bild des

Heiligen Geistes. Die Andeutung, dass Gott in seiner Wohnung wohnt, dass selbe Zusammenkunft, wird es hier in 4. Mose genannt. Und der wird Ihnen den Weg zeigen. Es ist, was wir in 3. Mose, 1. Korinther 3 haben, Vers 16, dass die Versammlung der Tempel des Heiligen Geistes ist. Gott, der Heilige Geist, wohnt in der Versammlung und wird sie den Weg führen, wenn ihre Augen auf ihn gerichtet sind. [00:06:04] In 4. Mose 9 finden wir, sie brauchten nur aufzublicken nach der Wolke. Wenn die Wolke stiller blieb, konnten sie nicht lagen. Wenn die Wolke fortzog, dann brauchten sie zu folgen bis dahin, wo die Wolke zog. Sie brauchten den Weg nicht zu suchen. Die Wolke ging vor ihnen, zeigte den Weg. Und in Kapitel 10 haben wir dann den Herr Jesus, mit seinen Worten, der uns in allen Umständen hilft und durch sein Wort Klarheit gibt in allen Sachen. Da wird Gottes Wort genannt, sein Wort, ich meine in der geistlichen Bedeutung, so wie es offenbar in 3, Vers 7, Vers 8 nennt, ihr habt mein Wort bewahrt. Aber hier in diesen ersten Kapiteln haben wir also die Absicht Gottes [00:07:01] mit uns zu suchen durch die Wüste. Und die ersten Versen haben uns das gleich gemacht, gesagt, wir haben sie sind hier in der Wüste, aber Jehova redet in zeller Zusammenkunft. In der Wüste, in der Mitte des Volkes, ist ein Ort, wo Jehova, wo der Herr sein Volk ruft, um zu sich zu kommen. Und das dann auch das Zelt der Zusammenkunft genannt wird. Das heißt, wo Gott zusammenkommt mit seinem Volke. Ein wunderbar Ort. Und hier spricht er zu Mose und wir wissen, Mose ist ein Bild des Herrn Jesus. Ein Bild des Herrn als der große Lehrer, der uns die Gedanken Gottes vorlegt und richtet drüber. Und er ist ein Bild des Herrn Jesus als der große Priester. Aber hier, wo es [00:08:05] um die Gedanken Gottes geht, haben wir Mose. Und da spricht Gott zu ihnen im zweiten Jahr nach ihrem Auszug aus dem Land Ägypten. Und dann nehmen auf die Summe der ganzen Gemeinden der Kinder Israels, nach ihren Geschlechtern, nach ihren Vaterhäusern, nach den Zahlennamen, alle männlichen, nach ihren Köpfen von zwanzig Jahren und darüber. Jeder, der zum Herr aussieht in Israel, die sollte er mussten nach ihren Herren. In diesen wenigen Worten sehen wir viele Gedanken Gottes. Wir sehen hier, dass der Herr, dass der Vater hier eine Armee auf Erden hat. Eine Armee für ihn in dem Lande, die ihm verworfen hat. Und die Schatten als ihren Fürsten und König genommen haben. So wie der Herr [00:09:06] in Johannes 12 sagt, Schatten der Fürst dieser Welt. Und 2. Korinther 4, wo wir genannt werden, Gott dieser Welt. Da die Welt in ihrem moralischen Zustand. Man, ich weiß nicht, ob es im deutschen Jahrhundert kann man auch sagen. Aber es ist die Welt im moralischen Zustand. Aber in dieser Welt, der Gott verworfen hat und dem Herrn Jesus verworfen hat, will Gott noch ein Zeugnis haben. Er behauptet seine Rechte auf die ganze Schöpfung. Und er behauptet die Rechte des Herrn Jesus auf die ganze Schöpfung. Einmal wird der Herr Jesus kommen und wird Gott sorgen, dass jede Knie für ihn beugt und jede Zunge bekennt, dass er Herr ist. Das ist jetzt noch nicht so. Wir wissen, das wird kommen, [00:10:04] sobald der Herr vom Himmel kommt und seine Feinde vernichten wird. Aber das bedeutet Gericht. Und wenn der Herr heute kommen würde auf diese Weise, dann würde es keine Zeit der Gnade zum Ende gekommen sein, würde es Gericht geben. Und Gott unser Heiland will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Darum hat Gott noch nicht eingegriffen und noch nicht alles in Füßen des Herrn Jesus umgeworfen. So wie er gesagt hat zu dem Herrn, sitze an meiner Rechte, bis ich deine Feinde stelle zum Schemel deiner Füße. Aber das sagt nicht, dass Gott seine Rechte preisgegeben hat. Und das sagt auch nicht, dass die Rechte des Herrn Jesus preisgegeben sind. Der Herr Jesus hat Rechte auf die Schöpfer. Nach Kolosser 1, Vers 16 ist er der Schöpfer und hat [00:11:07] alles erschaffen und versiebt sein für sich selbst. Hat der Schöpfer kein Recht auf das, was er erschaffen hat. Aber Hebräer 2 sagt auch, dass auch Sohn des Menschen Recht hat auf das ganze Welt auch, wie Psalm 8 schon angedeutet hat. Der Sohn von Adam, die er über alle Dinge setzen würde. Und dann wird als Dritter gesagt in Kolosser 1, Vers 19, dass er Recht auf das ganze Welt hat, aufgrund der Erlösung. Es war das Wohlgefallen der ganzen Göttliche Fülle, in ihm zu wohnen und durch ihm alle Dinge mit sich zu versöhnen, indem er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes. Über ihm sei die Dinge, die im Himmel, die Dinge auf der

Erde sind. Und euch hat er versöhnt. So [00:12:05] haben wir, sehen wir all die Rechte des Herrn. Aber was war die Antwort der Menschen der Welt? Sie kreuzigten ihn und sagten, wir wollen nicht, dass dieser König über uns sei. Und sie beerdigten ihn. Und das ist das Letzte, womit der Welt Rechnung trägt. Sobald einer beerdigt ist, dann ist er ausgeschaltet. Man hat nichts mit ihm zu tun. Und jetzt sehen sie auch die Welt, die hat keine Rechnung mehr mit ihm. Aber Gott behauptet seine Rechten. Und das sind die zwei Dinge, die wir haben. Gott hat eine Armee hier auf Erden. Und er will eine Armee haben im Gebiet des Feindes. Das, was für ihn sonst eine Wüste ist. Eine Welt, die gekennzeichnet ist durch den Fluch, der über diese Erde gekommen ist, als Resultat der Sünde. Da wächst nichts für Gott.

[00:13:06] Keine Fluchte für Gott. Gott hat zu Adam gesagt, wir sollten in Garten Edens für ihn bewahren und bebauen. Und Adam hat ihn nicht bewahrt, aber ihm übergeben in den Händen von Satan. Und er hat keine Frucht für Gott gesammelt. Und doch will Gott seine Frucht haben. In 4. Mose 28 sagt Gott, dass man ihm seine Opfer bringen sollte. Er will Frucht von dieser Erde haben. Und er will seine Rechte behaupten, ein Sorgnis auf Erden haben, wenn es auch in Gnade ist. Aber doch eine Armee, die seine Rechte verteidigt, wenn es auch mit Waffen der Gnade ist. Und er festhält, er ist Gott. Und jede Knie hat sie für ihn zu beugen. Und die Rechte des Herrn Jesus, er ist Herr. Und [00:14:05] jede Knie hat ihre Knie für sich zu beugen. Und zu bekennen, dass er Herr ist. Wenn der Herr kommt, wird das praktisch allgemein verwirklicht werden. Philippe 2 sagt es ja, dass Gott ihm einen Namen gegeben hat, über jeden Namen, sodass in den Namen von Jesus jede Knie sich beugen wird und jede Zunge bekennen, dass er Gott ist. Aber das ist jetzt nicht so. Aber doch will er ein Sorgnis haben. Und das Sorgnis sind wir, die Gläubigen hier auf Erden. Das sollte die Armee des Herrn sein, die Armee Gottes für das Sorgnis. Und darüber sprechen hier die zwei Kapiteln. Das erste spricht nur, wer zu dieser Armee gehören soll. Das zweite Kapitel bringt es in Verbindung mit das Zelt der [00:15:02] Zusammenkunft. Man kann sagen, im neuen testamentischen Worten, mit der Versammlung Gottes. Mit dem Ort, wo Gott wohnt, in der Mitte des Heiligen. Gott der Heilige Geist, wie wir es in Kapitel 9, das Bild der Wolke sehen. Und wo der Herr in der Mitte des Heiligen kommt, wo sie versammelt sind zu seinem Namen hin. Das bedeutet, wo sie kommen als seine Gäste und seine Rechte als Gastherr anerkennen. Das heißt, dass er allein Rechte hat. Aber sehen wir erst, was die Armee hier ist. Ich habe oft gehört, dass man sagte, ja wir sind errettet worden, um zu erretten. Unsere einzige Aufgabe ist, das Evangelium zu verkünden. Dass Seelen errettet werden. Verlorene Seelen. Wie schön es [00:16:01] auch ausgedrückt ist, es ist ein Widerspruch mit Gottes Wort. Wir sind nicht errettet, um das Evangelium zu verkündigen. Wir sind errettet, um dem Herrn zu dienen. Um seine Rechte anzuerkennen. Unsere Knie für ihn zu beugen. Und zu sagen, Herr was willst du, dass ich tue. Und unbedingt wird der Herr dann zu uns sagen, dass wir zeugen, wo wir die Gelegenheit haben. Und unbedingt hat er einigen eine spezielle Gabe gegeben, als Evangelist. Und er wird sie gebrauchen. Und ihre Aufgabe, die diese Gaben haben, ist es, ihre ganze Zeit zu widmen und zu bringen des Evangeliums, dass Sünder errettet werden. Und unbedingt sagt dazu jeder Gläubige, dass der Herr, wo der Herr ihm die Möglichkeit gibt, zeugt von dem Evangelium. Sodass er auf diese Weise zum Zeugnis ist von der Herr Jesus. In seiner [00:17:08] Herrlichkeit als Herr und in seiner Herrlichkeit als Erlöser. Aber der Grundsatz ist, wir haben zu tun, was der Herr sagt. Und da ist einerseits, andererseits auch. Ist dann das Evangelium das einzigste? Ist dann die Rettung der Sünder das einzigste und das wichtigste? Ist es nicht so, dass die Ehre des Herrn Jesus und seine Verheiligung über alles geht, auch über die Rettung von Sünden?

Glauben wir, dass der Herr, der Vater, die Ehre seines Sohnes nicht höher stellt als alles andere? Oh sicher, der Vater wünscht, dass Sünder errettet werden. Wir lesen es ja in 2. Korinther 5 von [00:18:02] Vers 19 an, dass Gott seine Gesandten aufsendet, um in seinem Namen zu flehen. Im holländischen

steht es ja zu beten. Kommt, lass dich versöhnen mit mir. Das ist Gott, der sie niederbeugt zu den Sündern hier auf Erden. Und sie fleht, kommt, lass dich versöhnen mit mir. Und er sagt, ich möchte das. Ich habe meinen Sohn gesandt, den, der die Sünde nicht kannte. Habe ich Sünde für dich auch gemacht, auch dass ihr würdet Gottes Gerechtigkeit nehmen. Und fast das letzte Vers in Gottes Wort ist, wer will kommen und nehmen das Wasser des Lebens umsonst. Und 1. Timotheus 2 sagt, da ist Gott unser Heiland, der will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Und dann, da ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, [00:19:03] der sich selbst gegeben hat, als eine Söhnung für alle. Alle können kommen. Der Wege ist bereit. Gott ruft alle. Und der Jesus hat ein Werk vorbracht, das genug ist, aufgrund dessen alle Menschen errettet werden können, wenn sie kommen, um es anzunehmen. Wenn sie mit ihren Sünden und Schulden zu Gott kommen, um sie für ihn zu bekennen. Und dann im Glauben dem Herrn Jesus annehmen, dann sind sie errettet und haben teil an all diesen Segnungen. Aber da ist eine 2. Sache. Der Herr hat sein Sohn nach dieser Erde gesandt. Gott war, die Welt mit sie versehen, 2 Korinther 5. Na, alles was die Menschen getan hatten, alles was wir getan haben, wie wir im Alttestament finden, [00:20:01] wo wir schon in 1. Mose 6 finden, dass Gott sagt, dass all das Gebilde, der Gedanke ihres Herzens nur böse ist den ganzen Tag. Und Psalm 14 sagt auch, da ist nicht einer der Gutes tut, wie wir es auch in Römer 3 haben, wo dann gesagt wird, dass die ganze Welt nützlich geworden ist. Dann sandt Gott seinen Sohn. Er sandt ihn, um in Gnade zu ihm zu kommen. Und der Sohn, der Eingeborene vom Vater, kam an dieser Erde auf eine solche Weise, dass keine Angst vor ihm haben konnte. Kann man Angst haben für ein eben geborenes kleines Kind? So kam der Schöpfer, der Eingeborene Sohn Gottes auf Erde, so dass niemand Angst vor ihm haben konnte. Welch ein Beweis der Güte, der Gnade Gottes, der als Antwort auf alles die Welt, was die Menschen getan haben, so selbst zu sie [00:21:08] kam. Und was war ihre Antwort? Kreuzige ihn! Kreuzige ihn! Ein Kreuz und ein Grab war das einzigste, was sie dem Schöpfer geben wollten. Sie wollten ihn nicht. Wir achten ihn, dass er von Gott geschlagen war, wird später die Gläubigen überrascht, in Jesaja 53 sagen. Das war es. Und es ist wahr, die Gnade Gottes hat ihm gegeben, sodass wir errettet werden konnten. Und die Gnade Gottes lässt ihn noch nicht kommen, mit Gericht, um alles zu richten, was er noch sündler erretten will. Aber er will doch Ehre haben vor dem Sohn. Keiner unserer Mitte, der dem Herr nicht als Herr angenommen hat, wird errettet werden sein. Wenn ein Mensch zu dem [00:22:02] Herrn kommen würde, zu Gott kommen würde und sage, ich möchte den Herrn Jesus annehmen als meinem Heiland, aber nicht als Herr, dann würde Gott ihn nicht annehmen. Man hat dem Herrn anzunehmen als Heiland, ja, aber auch als Herr. Er hat uns gekauft mit seinem Blut. 1. Korinther 6 sagt, ihr seid für einen Preis gekauft worden. Verheiligt euch dann Gott in eurem Leib. Das ist, was Gott will. Man kann sagen, der Vater will auch. Auch das ist, warum wir auch auf Erden sind. Um ein Zeugnis auf Erden zu sein für den Herrn Jesus. Seine Ehre, seine Heiligkeit. Um ein Zeugnis auf Erden zu sein von der Heiligkeit Gottes und von der Rechte Gottes auf uns geschöpft. Alle Menschen fallen drunter und das ist, was uns hier dargestellt wird. Sicher, wie ich schon eben sagte, Gott weiß [00:23:06] alle Dinge zusammen zu tun. Er weiß, in dieser Absicht lässt er uns auf Erden, aber gebraucht es gleich zu unseren Nutzen. Aber das finden wir mehr von Kapitel 11 ab. Um uns zu lernen, was wir sind. Um in der Praxis zu lernen, selbst erkenntnis. Dass wir uns kennenlernen, so wie er uns kennt. Sodass wir am Ende sagen müssen, ja es ist wahr, ich habe es praktisch erfahren. Nicht allein geglaubt, weil sein Wort es sagt. Aber die Praxis erfahren, dass es wahr ist. In mir, das ist in meinem Fleisch, ist nichts Gutes. Und selbst wenn mein Herz ausgeht, um dem Herrn zu dienen. Ich habe die Kraft nicht, sodass man am Ende zu dem Herrn kommt und sagt, du musst es in mir bewirken. Ich kann es nicht, wie gern ich es auch möchte, [00:24:06] aber du musst es in mir bewirken. Ich übergebe mich ganz dir. Dann lernen wir ihn kennen, nachdem wir uns selbst kennengelernt haben. Aber hier haben wir die andere Seite. Ich denke wir alle kennen wohl Matthäus 25, der letzte Teil, wo am Anfang des tausendjährigen Reich, die Nationen versammelt sein werden,

vor dem Thron des Herrn Jesus, als Sohn des Menschen hier auf Erden. Und gerichtet werden nach der Haltung gegenüber seinen Brüdern. Es ist da der König Israels. Und ich glaube, überecht von Israel nennt er seine Brüder, die in der schrecklichen Zeit der Drangsal ausgegangen sind, um von ihm zu predigen, seine Herrlichkeit zu kundzutun. [00:25:04] Und er sagt dazu, die Schafe, ihr habt mich besucht, als ich im Gefängnis war. Ihr habt mir zu essen gegeben, als ich hungrig war. Ihr habt mir zu trinken gegeben, als ich Durst hatte. Und sie ganz erstaunt. Herr, wann ist das gewesen? Da wissen wir nichts von. Ja sagt er, aber ich weiß es. Das ist die Sache. Auch so ist es auch mit uns. Wenn wir nachher geoffenbart werden vor dem rechtesten Christi, dann werden wir in unserem Leben sehen, was der Herr uns gebraucht hat, um seinen Namen zu verheiligen. Dinge, die wir vielleicht überhaupt nicht gemerkt haben, aber alles, was in unserer Praxis die Offenbarung war, des neuen Lebens, das wir in der Wiedergeburt empfangen haben, was das Resultat war, von der Kraft des Heiligen Geistes in uns wirkte, [00:26:01] darin wurde Gott geoffenbart und wird Gott geoffenbart. Und wenn Gott geoffenbart wird, wird er verheiligt, auch wenn es durch uns ist, wie schwächere Fächer wir auch sind. Und hier haben wir das Tier Gottes.

Da müssen, die Armee muss gemustert werden. Und wir haben nach der Zahl der Namen, alle Männlichen nach ihren Köpfen, von zwanzig Jahren und über, jeden, der zum Herr aussieht in Israel. Babys brauchten nicht gemustert zu werden. Es geht hier also nicht nur, ob sie wiedergeboren sind, das sind Kinder, kleine Kinder, Babys in Christus. Aber es geht hier über Männlichen von zwanzig Jahre alt und älter. In Gottes Wort spricht das Männliche, das Weibchen spricht in Gottes Wort über die Stellung. [00:27:01] Und das Männliche spricht über die geistliche Energie, in welcher die Stellung verwirklicht wird, oder nicht verwirklicht wird. Und so haben wir hier, was in der Armee des Herrn hier einen Platz hat.

Er ist in zwanzig Jahren alt. Er muss erwachsen sein.

Er muss sein, was in Gottes Wort im Neuen Testament nun vollkommen gemacht. Das Wort vollkommen im Neuen Testament bedeutet erwachsen. Ausgewachsen nach Leib und Geist und Seele. Das ist die von zwanzig Jahren. Nur einer, der ein wirklicher Christ geworden ist, das heißt nicht allein wiedergeboren ist, aber weiß, was er ist nach Gottes Gedanken.

Der weiß, was es ist, was Römer 8, Vers 1 sagt, dass er in Christus ist.

[00:28:02] Der weiß was, wenn Epheser 1, Vers 3 und 4 und 5 und 6 steht, dass wir gesegnet sind mit allen geistlichen Segnungen in den himmlischen Orten. Dass Gott uns ausgewählt hat, um heilig und tadellos für ihn in Liebe zu sein. Dass wir angenommen sind, adoptiert, ist buchstäblich zur Sohnschaft. Und dass Gott uns jetzt schon sieht, als heilig und tadellos für ihn.

Dass der Herr Jesus, wie Hebräer 9 sagt, durch ein Werk uns auf immerdar, und das Wort bedeutet gleich, ununterbrochen, vollkommen gemacht hat. In dem Moment, dass wir unsere Schuld vor Gott bekannt haben, natürlich aufrichtig, und im Glauben den Herrn Jesus angenommen haben, sieht Gott keine einzige Sünde mehr bei uns. [00:29:02] Er sieht uns nur in dem, was wir unser neues Leben geworden sind. Und das ist das Leben des Herrn Jesus. Er sieht den alten Menschen gekreuzigt, er hat ihn zum Tode gebracht. Und unsere Sünden sieht er als gerichtet in den Herrn Jesus.

Der selbst unsere Sünden in seinem Leib getragen hat, sodass er uns allein sieht, was wir in dem Herrn Jesus geworden sind. Das sind die neuen Menschen, seine Kinder, Sie, die ihn als Leben empfangen haben.

Einer, der das weiß, und nicht allein das weiß. Wer das weiß, hat keine Angst für Gott mehr. Wer das weiß, hat keine Angst mehr, dass er vielleicht doch verloren geht. Wer das weiß, der weiß, dass alles, was er tut, aus seinem eigenen Willenssinn ist. Aber dass er das nicht ist, dass das dieser alte Mensch ist. [00:30:05] Der Überrest davon, das Fleisch. Und da sollten wir ihn nicht nachhören. Wir sollten nur hören nach dem Heiligen Geist und tun, was er sagt. Und dann hat der alte Mensch nicht mehr, das Fleisch nicht mehr zu sagen. Das sind Christen.

Oh ja, sie bleibt wahr, was Gottes Wort sagt in dem Brief von Jakobus.

Wir strauchen alle in Weden. Leider ist es wahr.

Es ist nicht notwendig.

Die letzten Versen von dem Judasbrief sagt, dass Gott uns fähig ist, uns unstraflich, ohne falsche Strauchen zu bewahren.

Gott kann es tun. Und wenn wir uns nun in ganz übergaben, ununterbrochen, würden es tun.

So wie auch in Epheser 3 sagt.

[00:31:01] Aber darüber geht es hier nicht. Es geht hier über die, die erwachsene Männer geworden sind und in geistliche Energie verwirklichen, was sie praktisch, was sie gesehen haben, wie Gott sie sieht. Und die sich auch jetzt selbst so sehen, wie Gott es sieht. Und die kann Gott gebrauchen in seiner Armee. Und dann bringt er sie zusammen. Und wir haben sie hier nach ihren Familien. Und dann haben sie Anführer. Und sie werden hier genannt, die Anführer auch. Und das ist sehr kostbar. Wenn man die Namen, die Bedeutung dieser Namen aufsucht, um zu sehen, welche Namen, welche Bedeutung das haben. Aber dann sieht man, was die Reihenfolge ist von den Stämmen. Und wir können in diesem Verband, wenn man wohl die Stämme vergleichen mit den örtlichen Versammlungen. [00:32:03] Die örtliche Versammlung, die alle zusammen doch, nein nicht alle zusammen, aber die Einzelnen von jeder Versammlung gehören zu dem einen Leib und bilden sich zusammen dem einen Leib.

Aber die örtliche Versammlung ist der Ausdruck von diesem einen Leib hier auf Erden. So sehen sie hier. Und dann sehen die Armee. Ich sage wieder, es sind die Männer von zwanzig Jahren alt, nicht die eben bekehrt geworden sind, aber die aufgewachsen sind und in geistiger Frechheit ihren Weg gehen, die Gottes Wort kennen, was das Evangelium wirklich ist, nicht allein Sündenvergebung, aber was ein Kind Gottes geworden ist und das praktisch verwirklichen, wenn es auch oft schwachbauend ist. Und dann sehen sie.

Da kommt die Armee an. [00:33:01] Was ist der Erste?

Der Erste ist, habe ich gelesen, die Söhne von Rubens, das Erstgeborene von Israel.

Ruben bedeutet, siehe ein Sohn. Und hier geht es um die Söhne von Ruben, die die praktische Weise verwirklichen, dass sie Söhne Gottes sind, nicht nur Kinder Gottes. Wie wunderbar das ist, das finden wir in den Briefen vom Evangelium von Johannes. Und das ist ein wunderbarer Ding, dasselbe Leben zu haben, wie Gott hat, das ewige Leben der Jesus, als Gott, der Sohn von all Ewigkeit. Aber hier geht es um die Vorrechte, Söhne zu sein. Und das ist der Ausdruck von einem

Erwachsenen, mit welchem der Vater sprechen kann, über was in seinem Herzen lebt. Der verstehen kann, [00:34:01] was für Reichtum der Vater hat. Der versteht, was sein Erbtal sein wird und jetzt schon ist. Das ist das Bild von Söhnen. Und wie gesagt, die männliche Kraft verwirklichen, was sie gesehen haben, als ihre Stellung.

Die Stellung ist wahr für jeder. Auch derjenige, der vor drei Minuten wieder seine Söhne bekannt hat und wieder geboren hat, ist ein Sohn Gottes. Aber er weiß es nicht. Und er geht nicht seinen Weg. Er fühlt nicht an seinen Sohn. Und lebt nicht an seinen Sohn. Dafür muss er ausgewachsen sein. Aber hier sind sie. Und ist das Erste, sie ein Sohn.

Als da die Armee durchkommt, durch die Wüste, und da kommt ein Feind, was sieht er? Da sind die Söhne Gottes.

Sehen sie das bei uns? Ist das das Erste Zeugnis, was die Welt von uns sieht? [00:35:04] Das sind Kinder Gottes, ja Söhne Gottes.

Nicht allein Kinder Gottes, wie wunderbar das ist. Ja, was das persönliche Verhältnis betrifft, ist der Ausflug ein Kind Gottes das Höchste. Ein Kind von dem ewigen Vater zu sein. Und der zu sein, den der Herr Jesus seine Brüder nennt. Und wenn der Herr Jesus das sagt, sind wir das. Wir sind die Brüder des Herrn. Wenn er auch der Erstgeborene unter vielen Brüdern ist. Aber das ist wortbar.

Aber ein Sohn zu sein, das ist einer, der die Gedanken Gottes kennt.

Der in so einer Verbindung mit dem Vater steht, dass der Vater sein Herz für ihn geöffnet hat. Und ihm alle seine Gedanken kundgetan hat. Lesen wir das nicht in 1. Korinther 2.

Was kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, [00:36:03] und Herz eines Menschen nicht aufgekomen ist, was Gott bereitet hat, denen die ihn lieben. Und dann sagt der Apostel, aber der Geist hat es uns geoffenbart. Und er hat es weitergegeben mit Worten, die der Heilige Geist ihm lehrte. Wodurch er in geistlichen Worten alle diese wunderbaren Dinge können lernte. Und wir haben sie geoffenbart in seinen Worten. Da finden wir die kostbaren Gedanken seines Herzens. Gedanken von Wunder gefordert rund um die Welt. Gedanken, was noch herkommen wird, nachdem diese Erde seine jetzige Form nicht mehr bestehen wird. Gedanken über die Zeit, der ewige Zustand, wo wir sein werden, was unser Tausend wird. Auch da, wo alle Ungläubigen sein wird, in dem ewigen Feuer, wo sie für ewig eingeschlossen sein werden, [00:37:03] mit dem Teufel und seinen Dämonen, wo niemals mehr etwas draus kommen kann, dann ist die ganze Welt auch gereinigt, aufgrund des Werkes dessen Jesus, aber ausgeführt durch Gericht, alles Böses eingeschlossen in diesem einen Ort, wo es niemals auskommen kann. Und Gott kann dann wohnen bei den Menschen, alle von Anfang an, die neu geboren waren, Leben als Gott haben, und Gott kann da wohnen. Und wir werden wohnen im Haus des Vaters, der ewige, nicht erschaffene Himmel, wo der ewige Vater und der ewige Sohn ewig gewohnt haben. Da werden wir sein, als die eigenen Kinder des Vaters und die Brüder des St. Jesus.

Hier sehen sie es, das ist das erste Zeugnis. Das Zeugnis, was Gott an uns getan hat, [00:38:03] dass sie uns, die Kinder Satans waren, der überspricht daher, wie Johannes sagt, dass er sie genommen hat und zu Söhne Gottes gemacht hat, die ihre Reichtum kennen, die genießen von allen Reichtümern Gottes, die leugnen und die jetzt zeugen, wer ihr Vater ist, welchen wunderbaren Vater sie haben und von ihm zeugen, da haben wir das erste. Und wir haben dann auch die Fürst, die hat,

die Fürst, die wir haben, wir finden sie nachher auch, in Kapitel 2 haben wir, der Söhne war nachts schon, das bedeutet Weilsager.

Ja, das wird auch ungünstig bedeutet, aber man kann es auch gebrauchen hierfür. Einer, der die Zukunft sagt. Nun, wir können die Zukunft sagen. Wir können den Ungläubigen sagen, was ihre Zukunft ist. [00:39:02] Wir werden erzählen können, was unsere Zukunft ist. Wir können erzählen, was die Zukunft von Westeuropa ist. Was die Zukunft von Russland ist. Wir wissen, was die ewige Zukunft ist, auch von dieser Erde.

Wir können die Zukunft sagen. Und dann, die Nacht schon, war der Vater von Aminadab. Aminadab bedeutet das Volk des willigen Gebers, oder auch des freigebigen Vaters.

Das bedeutet Rauch.

Das ist das erste Zeugnis. Nun möchte ich mich selbst und uns fragen, sieht der Welt in mir diese Dinge? Das ist das Ziel. Das war der erste Stamm, also der Vorkommt in den Kampf. Also das erste, was der Feind sah, war sein Sohn. Und diese Söhne von Ruben, die es praktisch verwirklichten. [00:40:01] Und der Fürst war da, der gesagt hat, einer, der die Zukunft weiß, der von Gott wird gesagt.

Jesaja 46, er weiß von Anfang das Ende.

Aber seine Söhne wissen die Zukunft auch. Und wir zum Ausdruck bringen, wir sind die Söhne von dem willigen, das Volk von dem willigen Geber. Kennt die Welt uns als solche?

Wir kennen die Leute, die uns treffen hier. Das ist, wie reich ich geworden bin. Haben sie gehört oder gesehen in meinem Leben, dass ich ein Kind bin des Allmächtigen Vaters und das Eigentum der Schöpfer Himmels und Erden, der der Sohn Gottes ist, der mich geliebt hat und sich selbst für mich hingegeben hat. Kennen sie das?

Das ist das Zeugnis, das hier wir sehen, das Gott haben will auf Erden. [00:41:02] Wie gesagt, was wir in Johannes 3, Vers 16 haben, also hat Gott die Welt geliebt, dass sie ein Einzelne ein Sohn gegeben hat, auch das jeder, der in ihm glaubt, nicht verderben, sondern das ewige Leben haben.

An dieser Zeit geht es schnell. Dann kommen wir in das zweite Kapitel, wo wir, wie wir es gelesen haben, Vers 1, den seltenen Zusammenkunft gegenüber.

Hier sehen wir die selbe Armee, aber jetzt in Verbindung mit der selben Zusammenkunft. Das ist das Mittelpunkt. Wenn hier die selbe Zusammenkunft ist, sind da drei Stämme, da drei Stämme, da drei Stämme und hier drei Stämme. Nur die Priester wohnen rings unter der selben Zusammenkunft.

Gott, der wohnt in der Mitte seines Volkes und der sein Volk einladet, um bei ihm zu kommen, [00:42:01] dasselbe Zusammenkunft, um ihr Opfer dazubringen, da mit ihm zu sprechen und da zu hören, nach seinen Gedanken, seinen Worten, braucht eine wunderbare Tatsache. Kennen wir diesen Ort nicht. Und nun möchte ich eine Frage stellen für mein Gewissen und das Gewissen von allen Bleibenden hier. Wir waren hier heute Morgen zusammen und wir sind hier jetzt zusammen, versammelt zu dem Namen des Herrn Jesus. Inwieweit haben wir verwirklicht in unserem Herzen und verwirklichen jetzt, dass der Herr persönlich in unserer Mitte ist. Haben wir es heute Morgen



nicht nur intellektuell, aber in unserem Herzen verwirklicht, der Herr ist persönlich hier anwesend haben wir Schweben verwirklicht. Der Herr ist persönlich hier anwesend. Ich bin überzeugt, [00:43:02] wenn wir das in unserem Herzen verwirklicht haben, dann haben wir keinen Moment gedacht an den Bruder, den er vielleicht gebrauchen wollte. Dann würden unser Herzen viel zu viel erfüllt gewesen sein mit seiner Herrlichkeit. Aber das ist dasselbe Zusammenkunft. Das ist wo wir gesungen haben, er hat uns nicht allein gelassen. Sein Geist ist bei uns, aber er sonst ist bei uns. Sein Geist ist immer in der Mitte des Volkes Gottes. Die Versammlung ist das Haus Gottes, woin Gott der Heilige Geist wohnt. Und er wohnt überdies in unserem Körper. Nach 1. Korinther 6 unser Leib ist das Tempel des Heiligen Geistes von einem jeder, der bekehrt und wiedergeboten ist und seine Geheimen geglaubt hat. Aber hier haben wir auch das Stolz in Verbindung. Die Stiftschüter in der Mitte, [00:44:01] sie waren das Mittelpunkt von der ganzen Armee. Und die ganze Armee, als sie durch die Wüste trug, hat die Stiftschüter mitzuführen. Sie beschirmten von allen Seiten, nicht dass die Stiftschüter das brauchten, aber das Vorrecht hatten sie. Nein, Gott braucht uns nicht. In Kapitel 10 finden wir, dass sie ziehen wollen und Moses selbst ist schwach und fragt seinen Schwager, einer, der nicht zum Volke Gottes gehörte, um mitzuziehen durch die Wüste, um Augen für sie zu sein. Und was tun, was sehen wir dann? Nun geht die Bundeslade aus der Mitte des Lagers raus und geht drei Tage raus. Der wird dann wohl zur Ruhe sorgen, eine Ruhe hat für sie zu finden. Nein, Gott braucht uns nicht. Er kann seinen Herren ganz gut selbst handhaben und verteidigen. Und Herr Jesus braucht uns nicht. Er ist derjenige, der alle Macht hat im Himmel und auf Erden. [00:45:03] Er ist derjenige, der auch selbst als ein Mensch auf Erden war, auch als kleines Kind, das Welt auch trug, durch das Wort seiner Macht, durch alle Dinge, selbst Hebräer 1, Vers 3, haben seine Gnade.

Will er uns so mit uns eins machen und das Vorrecht geben, zusammen mit ihm die Arbeit zu tun, durch uns zu wirken, dass wir Gemeinschaft mit seinen Gefühlen haben können, dass wir Gemeinschaft haben mit was in seinem Herzen lebt und dass er uns nachher belohnen kann für die Dinge, die er durch uns gewirkt hat. Das ist das Wunderbare. Aber wenn wir hier sehen, in der Mitte von der Bundeslade und in der Mitte der Schlosshütte, die Bundeslade ist das höchste Teil von der Zelt des Zusammenkunft, [00:46:01] dann sehen wir die Reihenfolge nicht mehr derselbe. Wenn die Gläubigen gesehen werden in Verbindung mit dem Herrn Jesus, in Verbindung mit der Versammlung Gottes, in Verbindung mit dem Gegenwart des Herrn Jesus in ihrer Mitte und die Gegenwart Gottes in sie wohnt, dann ist eine andere Reihenfolge. Dann sehen wir, dass nicht Ruben der Erste ist, sein Sohn, wie kostbar das ist.

Aber dann sehen wir, dass der Erste ist, das Panier des Lagers Judas nach ihren Heeren und der Fürst der Söhne Judas Nachschon, der Sohn von Amenadab.

Judas bedeutet, er wird gepriesen sein. Und wie ich schon gesagt habe, der Fürst von Judas war Nachschon, das bedeutet Vorsager oder Wahrsager und er war der Sohn von Amenadab und das ist das Volk des willigen Gebers. [00:47:03] Das ist das Volk des Ersten. Er wird gepriesen sein. Das ist, was ich soeben anführte, aus 4. Mose 28.

Da sagt Gott, bring mir meine Opfer. Er will Frucht von dieser Erde haben. Welche Frucht?

Frucht, die von seinem Namen verherrlicht.

Das in einer Welt, wo Satan herrscht, eine Welt, die für ihn eine Wüste ist und für unseren Glauben auch.

Eine Welt, wo er nur Dornen sieht, nichts, was seinem Herzen gebrochen fällt. Was für seine Ehre ist, dass da doch Opfer gebracht werden. Sicher, 4. Mose 28 geht es hauptsächlich um das, was wir bringen von dem Herrn Jesus. Ah, wir bringen es von dieser Erde. Die Opfer, die wir bringen von der Person und das Werk des Herrn Jesus und an Gott anbieten. [00:48:02] Das bekommt er doch von dieser fruchtigen Erde.

Dann können wir Psalm 45 verstehen. Oh, das ist Lieder, Lieder. Wir sind Blumen hier auf Erden, ganz kleine Blümchen. Wenn wir uns selbst sehen, dann wissen wir wohl, wir sind keine großen, schönen Blumen, nur ganz kleine. Aber, es sind Blumen für den Vater und den Sohn in der Mitte der Dornen, die auf Erden sind. Und hier haben wir die große Aufgabe, die wir haben, wofür wir auf Erden sind. Das ist auch, was unsere Seite betrifft. Es ist wahr, was wir sind, den Ruhmen, Sie ein Sohn, diese Herrlichkeiten. Aber die zweite wichtige Sache ist, nun verbinden wir mit dem Herrn, er wird gepriesen sein.

Der Herr wird gepriesen sein. Ist das der Ausdruck, ist das das Zeugnis, das von uns ausgeht, als Versammlung Gottes, [00:49:03] als Gläubigen, die mit ihm in Verbindung stehen, die in Tau von seinem Hause sind, die einen Ort haben, einen Platz haben, wo sie zusammenkommen, links um den Herrn Jesus, wo er sie einladet, ist das Wort der Außenhing, er wird gepriesen sein. Und das werden sie tun.

Sie haben die Vergangenheit kennengelernt.

Einmal sagen, wie es in der Welt gebraucht wird. Wer will erzählen, was in der Vergangenheit stattgefunden hat. Wir kennen das.

Wir wissen das.

Wir wissen, was in der Vergangenheit stattgefunden hat. Wir kennen unsere Vergangenheit.

Ich kenne die Vergangenheit von jedem Gläubigen hier, denn es ist genau meine Vergangenheit. Wir waren Sünder, elende Sünder.

Wie Römer 5 sagt, feinde Gottes, [00:50:02] Sünder, kraftlos.

Das waren wir.

Jeder von uns. Genießt Gottes in uns. All das Gebilde, der Gedanken ihres Herzens ist nur böse den ganzen Tag. Das sagte Gott von mir und von jedem von uns.

Wir kennen die Vergangenheit und wir können jedem Gläubigen seine Vergangenheit erzählen. Das war's.

Ist es nun, ich möchte es den alten Brüdern fragen. Das was wir in 2 Samuel 7 haben, was Mephiboset sagt.

Was ist ein Knecht, das du umgesehen hast, nach einem toten Hund, wie ich bin. Haben wir das nicht? Je älter wir werden, je besser wir das verstehen. Ich weiß noch gut, als ich als junges Gläubiger das hörte, dann dachte ich, das ist doch wohl übertrieben, so einen Ausdruck braucht man

doch nicht. Wenn ich's bekommen muss, das Gnade war. Aber ist die praktische Erfahrung, [00:51:01] für was wir sind, doch nicht, dass man wirklich sagt, ein toter Hund, mehr war ich nicht. Wissen Sie, was Caleb bedeutet?

Eins, der Bedeutung seiner Namen ist Hund.

Das war er.

Er hat noch andere Bedeutungen dabei, das ist er geworden.

Aber Hunde waren in sich selbst, das hat er erkannt. Das haben wir auch erkannt. Das ist es.

Aber noch schon war, was soll die Zukunft?

Wissen wir die Zukunft nicht? Wissen wir nicht, was unsere Zukunft ist? Dass wenn einer heimgeht, er durch die Engel getragen wird, im Paradies Gottes, so wie der Herr uns in Lukas 16 erzählt? Wissen wir nicht, dass bald der Herr Jesus kommt und uns holen wir alle zusammen und wir werden alle verwandelt werden? Wie Philippe 3, Vers 21 sagt, wir erwarten als Heiland den Herrn Jesus Christus, [00:52:01] der im Leib unserer Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit an dem Leib seiner Herrlichkeit und an ihm entgegenzugehen, ihm gleichförmig, unsere Leiber gleichförmig an dem Leib seiner Herrlichkeit. Und innerlich sind wir jetzt schon ihm gleichförmig. Er ist ja mein Leben, bin ich mein Leben nicht? Nun er ist mein Leben, das ewige Leben. Also ich bin dann vollkommen ihm gleichförmig. So wie 1. Johannes 3 sagt, wir werden ihm gleich sein, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Das ist unsere Zukunft. Und dann wissen wir, dass wir aufgenommen werden am Haus des Vaters, der Herr sagt, Johannes 14.

Dann wissen wir von 2. Korinther 5, Vers 10, dass wir einige Jahre später, bevor wir mit ihm auf diese Erde kommen, geoffenbart werden vor dem Richterstuhl Christi und dann unser ganzes Leben sehen werden. [00:53:03] Dann werden wir sehen, alle Sünden, die wir getan haben von unserer Geburt an. Dann werden wir sehen, wie vollkommen böse wir waren. Und wir werden sehen, dass der Herr alle die Sünden getragen hat. Dass es nicht mehr, nicht mehr nur vielleicht 100 Millionen waren, wie ich jetzt denke, aber dass es Milliarden waren. Und er hat sie alle getragen. Und er hat mich angenommen, wissend, dass ich diese Sünden tun würde. Wissend, alles was mein Leben sein sollte, alles bleibige.

Er hat, wissend das, hat er mich geliebt. Und hat für mich gestorben. Und das werde ich sehen. Und dann wird er mich belohnen, was seine Gnade in mir verbracht hat.

Dann wird er mich belohnen, für das, was er gewirkt hat, indem er mich nur als Werkzeug gebrauchte. Denn nur wenn er mich als Werkzeug gebrauchen kann, [00:54:01] dann allein werden Früchte von Gott heraus hervorkommen. Wir wissen es alles.

Dann werden wir, wie wir auf dem Baum, gesehen haben heute Morgen, da stehen das neue Lied singend zusammen, um ihm anzubeten.

Dann werden wir unsere Kronen vor seine Füße werfen, wie wir da am Ende des Kapitels haben. Dann werden wir mit ihm herrschen, im tausendjährigen Reich in das Weltall. Dann werden wir so heilig sein, wie wir in Offenbarung 21, Vers 9 bis 22, Vers 5 sehen, in das neue Jerusalem. Aber das

nicht.

Dann werden wir sehen, dass das die eigenen Kinder des Vaters im Vaterhaus sein würden. Das Vaterhaus finden wir nicht. In der Offenbarung.

Die Offenbarung hat es nur mit der Schöpfung zu tun. Aber ewig da zu sein, wo die ganze Atmosphäre war, von Ewigkeit und sein wird, die Liebe des Vaters, [00:55:02] von Gott im Vater, zu seinem Sohne, und nachher zu seinen Söhnen. Und wo wir alles das genießen werden, was das Teil des dreieinigen Gottes war, das ist unsere Zukunft. Das ist was wir haben nasschen. Und kann man dann anders sagen, als wir sind das Volk von dem Willen Gebers? Kann man sich beschäftigen mit alles was die Gnade uns gegeben haben? Oder wir staunen über die Gnade. Könnte Gott uns mehr geben, als was er uns gegeben hat? Wenn in Ephesien 1, Vers 3 steht, gesegnet mit allen geistlichen Segnungen in den himmlischen Orten, in Christus Jesus.

Gibt es dann Segnungen, die wir nicht haben? Gibt es mehr Segnungen, als alle geistlichen Segnungen? Nein, das ist dann nichts. Aber alle geistlichen Segnungen. [00:56:02] Das Wunderbare ist, dass wir das Teil des Vaters haben. Wir haben es empfangen, aber dann werden wir es vollkommen genießen. Und das Teil des Sohnes haben. Wir haben es empfangen, aber wir können es noch nicht vollkommen genießen, weil wir noch in irdischen Umständen sind. Was war die Freude des Vaters in aller Ewigkeit? War es nicht sein Sohn, dem Schöpfer des Vaters war, an seinem Herzen, in was wir all seine Wohlgefahren gefunden haben, so wie wir auch in Sprüche 8 lesen? Was war das Teil des Sohnes in der Ewigkeit? War das höchste Indizes, der Gegenstand aller der Liebe des Vaters zu sein, an der all die Liebe des ewigen Vaters zu genießen?

Das ist unser Teil geworden.

Niemand kennt den Vater als den Sohn. Und dann wird der Sohn im Knaffen warm. Kennen wir den Vater nicht mehr? [00:57:03] Wir können aber Vater sagen, so wie der Sohn steht auf Erden, der Sohn sagte zu seinem, alles was der Vater ihm gesagt hat, hatte sie weiter gesagt, so dass sie wissen, wie der Vater sprach mit seinem eingeborenen Sohn. Und dann Johannes 17, da haben wir den Sohn, der spricht zu dem Vater. Nein, es ist nicht der Priester. Das hat da überhaupt nichts zu tun. Es ist der Sohn, der spricht zu dem Vater. Und so spricht es, wie wir es hören, so dass wir sehen, wie der Sohn mit dem Vater spricht, so dass wir wissen, wie wir mit dem Vater sprechen können, denn wir sind seine Brüder. Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und sage das meinen Brüdern. Da haben wir es. Und dann sehen, wie das Herz des Vaters, das Herz des Sohnes, beschäftigt sind mit uns und unsere Segnung, [00:58:02] unsere Herrlichkeit.

Können wir dabei stillstehen, ohne dass Dank und Anbetung aus unserem Herzen aufsteigt?

Wenn wir darum wirklich unser Herz entführen, dann kann es nicht anders, ob die anderen sagen, ihr habt etwas, das wir nicht haben. Wir werden sie erfahren, dass wir die Kinder, dass wir, dass wir, wie sagt man Deutsch auf Wien, dass wir die Freiwilligen Geber sind, dass wir das sind, die alles gibt.

Ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er reich seiend arm wurde, sodass ihr durch seine Armut reich werdet. Wie reich war er!

Wie reich ist er geworden! Wie reich sind wir dadurch geworden, gesegnet mit allen geistlichen Segnungen in den Himmelsarten in Christus Jesus. Und strahs werden sie vollkommen genießen.

[00:59:01] Das ist das Sorgnis in Verbindung mit dieser wunderbaren Tatsache. Und dann wird eine wunderbare Ehre.

Wir haben es hier also, dass der Absicht des Vaters war, dass das Zelt der Zusammenkunft in der Mitte der Gläubigen war. Und sie sollten es durch die Wüste führen. Und wenn ich so sage, das Hauptstück war die Bundeslade. Und der 5. Mose 10 finden wir auch. Die Leviten mussten die Bundeslade durch die Wüste tragen. Wir finden hier im 4. Mose, dass sie auch Waren bekamen. Aber die Bundeslade durfte nicht gefahren werden. Die wurden getragen auf ihre Hände, auf ihre Schultern. So mussten sie sie tragen durch die Wüste. Wofür?

Dass sie nicht besudelt wurden und reinigt wurden durch die Berührung mit dem Wüstensand. Dass sie nicht [01:00:01] durch die Macht Satans, die Macht der Welt in Besitz genommen wurden. Dass sie in all seiner Herrlichkeit durch die Wüste geführt wurden. Und am Ende der Wüste, wo nichts mit sich kommen konnte, vollkommen in die alte Reinheit an Gott übergeben wurden. Das ist eine Ehre.

Ich glaube nicht, dass es ein Bild von dem Herrn Jesus gibt im Alttestament, das vielseitiger ist als die Bundeslade.

Die Bundeslade war gemacht von Holz. Das wachste aus dieser Erde. Das war wie in Jesaja 4, Vers 4 steht, die Frucht der Erde.

Das war ein verhaftet Mensch. Er war überkleidet mit reinem Gold. Und wenn in der Bundeslade von reinem Gold gesprochen wird, ist es immer der Herr Jesus selbst. Wenn allein von Gold gesprochen wird, [01:01:01] dann sind Virus, die auch Gottes Gerechtigkeit und Herrlichkeit empfangen haben. Aber bei uns ist es nicht vollkommen rein. Bei uns sind noch andere Dinge dabei, aber hier wohl. Und auch die Bundeslade war dann der Söhnungsdeckel, der für uns ein Söhnungsdeckel geworden ist, weil das Blut darauf gesprengt war. Aber es war der Thron Gottes und es ist für uns bleibend noch immer der Thron Gottes. Aus dem Söhnungsdeckel, wo Gott wohnte, wo sein Thron war, sie waren sein Thron, das ist der Herr. Ihm ist alle Gerichte gegeben. Er sitzt auf dem Richterstuhl Gottes, dem Regierungsthron Gottes, der auch der Richterstuhl ist und der einmal den Charakter von großem weißen Thron annehmen wird, wofür alle gerichtet werden. Johannes 5 sagt uns, [01:02:02] dass der Vater ihm alle Gerichte gegeben hat. Und zweitens, dass der Vater ihm alle Gerichte gegeben hat, weil er ein Menschensohn ist. Nicht der Sohn ist Mensch, ein Menschensohn. Und so sagt er auch, Apostelgeschichte 17, Gott wird die Welt richten, der Mann, den er dazu verordnet hat, in dem er Sicherheit davon gab, als er ihn auferweckte aus dem Toten. Da sehen wir Herrliche des Herrn, wahrhaftig Mensch, wahrhaftig Gott, der Schöpfer Himmels und Erden, der allein das Gericht ausheben wird. Und der einzige Mittler zwischen Gott und Menschen, allein durch das Blut, das da gesprengt wird. Der Sohn ist jetzt der Gnade getrunken worden, aufgrund seines Blutes, wodurch ein Sünder jetzt zu Gott kommen kann. So wie Römer 3,18,22, alle haben gesündigt [01:03:02] und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes, aber werden umsonst.

Wodurch durch sein Blut der Gnadenstuhl, der gegeben ist. Und diese Wahrheit hat Gott uns anvertraut. Hat die Ehre seines Sohnes die Hände gegeben, dass wir sie unverzehrt durch die Wüste führen sollten. Dass sie unbeschädigt ankommen würden. Und wir sie da wieder übergeben konnten an Gott.

Wie schon eben sagte, der Herr brauchte das nicht. Wie wir in Kapitel 10 finden, wenn es auf Moses zu kurz kommt, dann geht die Bundeslade voraus. Anstatt dass die Armee die Bundeslade

beschirmt, beschirmt er dann die Armee. Aber die Gnade, dass der Vater und der Sohn selbst seine Ehre des Sohnes in unsere Hände gibt, als ein Zeugnis. Und wenn wir etwas offene Augen haben, offene Ohren, [01:04:01] dann wissen wir wo, wie notwendig es ist, um dieses Zeugnis zu handhaben.

Wodurch die Ehre des Sohnes jetzt von allen Seiten angegriffen wird. Wo auch hier in Deutschland Menschen, die sich Theologen nennen, das heißt die die Erkenntnis Gottes haben, die Gott studiert haben, wagen zu sagen, dass er ein unechtes Kind ist von Maria mit dem römischen Soldat. Wo sie leuchten einerseits, dass er Gott ist, und andererseits leuchten auch, dass er Mensch ist. Alle seine Ehre haben sie von ihm. Doch seine Ehre dann, das ist eine solche Welt, wo selbst die, die sie nach seinem Namen nennen, die sich Christen nennen, ihn entehren, als sie glauben nicht konnten, dass er seine Ehre in unsere Hände gegeben hat, um ihn festzuhalten, und zu tragen durch die Wüste, sodass immer ein Zeugnis hier bleibt, [01:05:01] von dem was ist.

Dass der, der um Kreuze starb, der Tod eines Sklaven, der der um Kreuze gehungt wird, angespeit wurde, geschlagen wurde, scheinbar machtlos war, dass das Gott der Sohn ist, der Schöpfer Himmels und Erden, wahrhaftig Mensch und wahrhaftig Gott, aber nur wahrhaftig Mensch, weil er uns retten wollte, und weil er einmal allein das ganze Weltall zu Gott zurückbringen wird, nicht alle Menschen, aber alle Dingen, auf Grund seines Werkes. Welch ein Ehr, dass wir, dass Gott uns das anvertraut.

Ist das nicht das Wunderbare, was wir gesungen haben? Nicht allein, dass wir nicht unversorgte Waisen sind, auf unbekanntem Straßen, bei fremden Völkern, fremdem Land, er hat uns nicht verlassen, aber du weißt, dass die wunderbare Aufgabe, [01:06:01] die wir dabei haben, wie wir schon eben gesungen haben, und dann können wir selbst versingen, dann danken wir, oh Heiland, hier, für deine Liebe und Treue, oh, dass durch jedes Herzchen hier sich deinem Lob stets weihe, das ist ja unsere Seligkeit, in süßer Trost und Almleid, solange wir hier wahlen. Als junger Mann brachte der Hermes in die Notwendigkeit, um vielen Bittungsstunden zu tun, ich war siebzehn Jahre, als ich die Bewusstheit bekam, dass meine Sünden vergeben waren, aber ich hatte kein Frieden, ich war noch in Römern sieben, als ich neunzehn Jahre war, kam ich, kann ich nicht sagen, in Römern acht, bekam Frieden mit Gott, und für das erste Mal wurde ich glücklich, ich war keine Minute glücklich gewesen vor dieser Zeit, wenn ich schon wusste, [01:07:01] dass ich in die Hölle gehen würde, dann hat der Hermes gegeben, dass ich jedenfalls eine Stunde am Tag mich mit Gottes Wort beschäftigte, aber als ich einundzwanzig Jahre war, wo ich wohnte, war keine Versammlung, dann kamen zwei Baptisten, Brüder, und fragten, ob wir zusammen ein Bibeltrachten anfangen wollten, und ich musste der Lehrer sein, und ich war einundzwanzig Jahre, und dann, ja, dann schwang der Hermes, nicht, dass es gegen mein Willen war, aber ich schwang mich, um viel mehr im Bibelstudium zu tun, sodass ich mein anderes Studium aufgegeben habe, um mich nur mit Gottes Wort zu füllen, und in Szenen auch die wunderbaren Abende, die ich hatte, wie ich oft nicht lange lesen konnte, ich war nicht zu Hause, ich war im Zimmer, und wie ich oft nicht weiter lesen konnte, ich musste erst danken, um anzubeten, [01:08:01] als ich die Wahrheiten, die so ganz neu und frisch für mich waren, kennenlernte, die unendliche Reichtum, das wir haben als Gläubige, die unendliche Herrlichkeit des Herrn Jesus, dann konnte ich es nicht weiter lesen, dann musste ich es anbeten, und danken, danken und preisen, was ich getan habe, und ich möchte den jungen Brüdern und jungen Schwestern ebenso sagen, lese doch das Wort Gottes, lerne doch, was unsere Reichtümer sind, lerne doch, wie heilig der Jesus ist, und wie heilig seine Gedanken und die Gedanken des Vaters sind, und lerne, wofür der Herr uns auf Erden gelassen hat, wie wir hier gesehen haben, um ein Zeugnis zu sein, von was wir geworden sind und durch seine Gnade wird er seine Gnade nicht verherrlicht, wenn die Welt sieht, dass wir Kinder [01:09:01] Söhne Gottes geworden sind, wird die Welt

nicht verherrlicht, wenn sie sehen, wie wir dem Herrn loben und preisen, er wird gepriesen sein, wie Judas sagt, wenn sie sehen, dass unsere Herzen so glücklich sind, weil wir den Herrn Jesus kennen und uns freuen in ihm, und dass sie glücklich sind, weil wir einen Ort haben, wo wir immer wieder kommen können in seine Gegenwart, wo er persönlich in uns damit ist, und wo wir zu ihm aufblicken können, um ihn zu sehen, mit den Augen des Glaubens, und dabei alles von ihm zu empfangen, was wir brauchen für diese Wüste.